

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Großherzoglich-Badische Staatszeitung. 1811-1816 1815**

21.1.1815 (Nr. 21)

# Großherzoglich Badische

# St a a t s - Z e i t u n g.

Nro. 21.

Samstag, den 21. Jan.

1815.

## D e u t s c h l a n d.

In öffentlichen Nachrichten aus Dresden vom 12. d. liest man: „Der König von Sachsen findet in seiner gegenwärtigen Lage seine größte Freude und Beruhigung in der außerordentlichen Anhänglichkeit seiner Unterthanen an ihn und seine Familie; er unterhält sich freundlich mit jedem Sachsen, der nach Friedrichsfelde kommt. Der Minister, Graf v. Einsiedel, der bisher stets um ihn war, hat sich neuerlich nur kurze Zeit zu Wolfenbürgel in Sachsen aufgehalten, und ist vor einigen Tagen wieder zum Könige zurückgereiset. Die beiden Brüder des Königs halten sich fortdauernd in den östreichischen Staaten auf. Der Prinz Anton und seine Gemahlin, eine Schwester des Kaisers von Oestreich, leben in Wien; der Prinz Maximilian in Prag. Die Lage des letztern ist bedauernswürdig; er soll sich oft in Verlegenheit befinden, obgleich kein sächsischer Prinz ein Verschwender ist. Die Schwester des Königs, Prinzessin Mariane, die sich ebenfalls in Prag aufhält, hat sich das Unglück ihres Bruders, des Königs, so zu Gemüth gezogen, daß sie unaufhörlich weint, und dadurch beinahe blind geworden ist. — Man erzählt sich jetzt, der König von Sachsen habe alle seit dem J. 1808 angefallene Einkünfte von den Gütern, welche der Minister v. Stein in Polen besitzt, und die derselbe im J. 1808 auf Napoleons Geheiß verlor, nur für den rechtmäßigen Eigenthümer, Baron v. Stein, aufbewahrt, und sie diesem vor kurzem auszahlen lassen. — Vor kurzem ist das Depot der sächsischen Husaren in Peggau eingerückt. Thüringen ist, wie andere Provinzen des Königreichs Sachsen, von Preussen besetzt.“

Handelsberichte aus Leipzig vom 14. d. melden: „In den letzten 8 Tagen der Neujahrsmesse hat beinahe eine völlige Stille in allen Geschäften geherrscht, wozu in Hinsicht mehrerer Waaren, z. B. der Baumwolle,

des Zuckers, Kaffees, Tabaks ic., der Abschluß des Friedens zwischen England und Nordamerika beigetragen hat. Von guter Sorte Kaffee kostete das Pfund 7 bis 7½ sächsische Groschen (31½ bis 33¼ Kreuzer rhein.). Die sächsischen Kattunfabrikanten hatten diesmal eine äußerst schlechte Messe, woran vorzüglich die Engländer Schuld waren, welche sich mit großen Borräthen von diesen Waaren, aber in alten Mustern, hier befanden. Diese alten Waaren stehen schon seit langer Zeit auf dem festen Lande, und die Engländer verschleuderten sie gern zu den niedrigsten Preisen, nur um sie los zu werden; denn hätten sie dieselben wieder weggeführt, so würden sie noch mehr durch den Transport verloren haben. Man hofft, daß zur nächsten Ostermesse diese alten Waaren alle verkauft seyn werden, und daß alsdann die sächs. Kattunfabrikanten in Ansehung der Preise um so leichter mit den Engländern es werden aufnehmen können, weil der Arbeitslohn in Sachsen bedeutend geringer ist, als in England, und die sächsischen Kattune an Schönheit und geschmackvollen Mustern den Vorzug vor den englischen haben, wie schon auf der Frankfurter Ostermesse von Engländern selbst zugestanden wurde. Da die Messe so schlecht war, so eilten die meisten Fremden, so schnell als möglich, wieder fort. In den letzten 8 Tagen kamen zwar noch mehrere Juden aus dem Herzogthum Warschau; jedoch war ihre Zahl zu gering, als daß sie auf ganze großen Einfluß haben konnten.“

Zu den vorgestern aus Hannover gegebenen Nachrichten ist nachzutragen, daß auch die Offiziere des freiwilligen Husarenregiments, Herzog von Cumberland, Ordre erhalten haben, sich die zum Felddienst nöthigen mehreren Pferde anzuschaffen.

Von Seite des Generalgouvernements zu Düsseldorf ist verordnet worden, daß keinem Soldaten, der in seine Heimath sich begeben hat, von seinen Freunden und Ver-

wanbten, ohne besondere Erlaubniß, der Aufenthalt länger als auf 12 Stunden gestattet werden soll.

Am 17. d. sind der königl. preuß. Staatsrath, Graf von Dohna, und die königl. preuß. geheimen Sekretarien, Brecht und Müller, zu Frankfurt angekommen.

Seit gestern sind durch Karlsruhe passirt: Ein kön. französ. Kurier, von Paris nach Wien; ein preuß. Kurier, von Paris nach Berlin; zwei türkische Kuriere, von Wien nach Paris, und ein engl. Kurier, von London nach Wien.

### Frankreich.

Am 15. d. hielt Monsieur, begleitet von den beiden Prinzen, seinen Söhnen, in dem Hofe des Tuilleriespallastes, Musterung über die Infanterie- und Kavallerieregimenter der Pariser Besatzung, welche eine andere Bestimmung erhalten haben. — Am nämlichen Tage starb zu Paris die berühmte tragische Schauspielerin, Raucourt.

### Großbritannien.

Der Bathorden ist durch die ihm gegebene neue Einrichtung in 3 Klassen abgetheilt worden. Die erste Klasse besteht aus Ritter-Großkreuzen. Ihre Anzahl soll nie über 72 betragen. Diejenigen Land- und Seeoffiziere, welche diese Klasse des Ordens erhalten, und sich besonders ausgezeichnet haben, führen noch einen Vorbeerzweig bei der Dekoration mit einer passenden Inschrift. Keiner kann Ritter-Großkreuz des Ordens werden, der nicht wenigstens Generalmajor oder Kontreadmiral ist. An der Spitze der Ritter-Großkreuze befindet sich der Souverain und der Herzog von York als Großmeister. Auch sind die Herzoge von Clarence, von Kent, von Cumberland, von Cambridge und von Gloucester Großkreuze. Die zweite Klasse besteht aus Kommandeurs, deren Zahl vorerst nicht über 180 betragen soll. Sie müssen wenigstens den Grad von Oberstlieutenant oder Postkapitän bei der Marine haben. Die Wappenschilder jedes Kommandeurs werden in der St. Peterkirche in Westminster aufgehängt. Die dritte Klasse des Ordens besteht aus Mitgliedern desselben, deren Zahl nicht bestimmt ist. Keiner kann Mitglied desselben werden, der nicht vorher eine Medaille, oder eine andere Auszeichnung erhalten hat, und dessen Name nicht ruhmvoll in der Londner Hofzeitung erwähnt worden. — Zehn Ausländer haben die besondere Auszeichnung erhalten, zu Ehrenmitgliedern des Ordens ernannt zu werden. Diese Ausländer sind: Der

Gen. Lieut. C. von Einsingen; der Gen. Lieut. Graf v. Wallmoden; der Gen. Lieut. Graf Nugent; der Gen. Maj. Siegmund v. Low; Gen. Maj. Karl v. Alten; Gen. Maj. H. v. Hinüber; Gen. Maj. W. v. Dornberg; Oberst Friedrich v. Arentschild; Oberstlieutenant F. A. v. Herzberg, und Oberstlieutenant Julius Hartmann.

In London und in mehreren andern Städten sind Bittschriften um das Aufheben der Eigenthumstaxe an das Parlament beschlossen worden.

Einem Schreiben aus Calcutta zufolge hat der Gen. Lieut. Brownrigg, Gouverneur von Ceylon, bedeutende Truppenverstärkungen begehrt, um den Angriffen des Königs von Candi widerstehen zu können, der starke Zurüstungen machte, und die engl. Niederlassungen an den Küsten der Insel bedrohte. Man weiß, daß der König von Candi das Innere der Insel besitzt, und daß sein mit steilen Bergen und Wäldungen umgebenes Land den Europäern, die sich der Küsten bemächtigt haben, bis jezo unzugänglich war.

Den letzten Nachrichten aus Brasilien zufolge ist der Prinz Regent vor der Hand nicht entschlossen, nach Lissabon zurückzukehren.

Die neuesten in England eingegangenen Nachrichten aus St. Domingo enthalten ein Dekret Alexander Petion's, Präsidenten von Hayti, wodurch die Einfuhrzölle auf engl. Fabrikwaaren um 5 pCt. vermindert werden. Der Anfang und das Ende dieses Dekrets lautet folgendermaßen: „Republik von Hayti, Freiheit, Gleichheit, Dekret: Alexander Petion, Präsident von Hayti, erwägend, daß der Handel mit Großbritannien sehr vortheilhaft für die Republik gewesen ist, und diesen Handel mehr und mehr auszubreiten wünschend, hat beschlossen und beschließt, wie folgt. Gegeben zu Port-au-Prince, den 15. Oktober 1814, im eilften Jahre der Unabhängigkeit.“ — Am 21. Oktober landete, auf Petion's Einladung, der französ. Kommissär, Aurion-Lavayssé, zu Port-au-Prince, mit einiger Hoffnung, dort in seinen Unterhandlungen glücklicher zu seyn, als er es bei Christophe war.

### Herzogthum Warschau.

Nachrichten aus Warschau vom 7. d. zufolge hat die zur Untersuchung der Bayonner Kapitalienangelegenheit von dem kaiserl. russischen und königl. preussischen Kabinete niedergesezte Kommission ihre Arbeiten vollendet.

bet. Die Vota der Kommissarien werden nun, der Wiener Konvention vom 3. Nov. zufolge, der unmittelbaren Entscheidung der beiden Monarchen vorgelegt. Hr. v. Berboni di Sposetti war zu diesem Ende im Begriffe, Warschau zu verlassen.

### I t a l i e n.

Am Neujahrstage war große Cour an dem Hofe zu Neapel, bei welcher Gelegenheit Lord Grenville, Somerset, Lord Stanhope, Sir Fitz-Gibbon und viele andere Fremde von Auszeichnung dem Könige vorgestellt wurden. Am Vorabende gab die noch zu Neapel anwesende Prinzessin von Wallis einen glänzenden Ball, dem der König und die Königin, der ganze Hof, die auswärtigen Gesandten und alle Fremden von Rang beiwohnten. Die Königin, die schon vorher etwas unpaßlich war, sah sich durch einen leichten Fieberanfall genöthigt, den Ball bald wieder zu verlassen.

Der Großherzog von Toskana kam am 4. d. von Pisa wieder nach Florenz, hielt daselbst am 5. d. Staatsrath, und kehrte am 7. nach Pisa zurück.

Am 10. und 11. d. legten die sämtlichen öffentlichen Beamten zu Genua den Eid der Treue in die Hände des königl. sardinischen bevollmächtigten Kommissärs, General Revel, ab. Auch die genuesischen Truppen schwuren an letztem Tage zu den Fahnen des Königs von Sardinien. Der bevollmächtigte Kommissär hielt bei dieser Gelegenheit eine kleine Anrede an dieselben, und beschenkte die Chefs, im Namen des Königs, mit einer schönen Ordnonanzscharpe. Abends wurde das Offiziercorps auf königliche Kosten bewirthet, und unter die Gemeinen und Unteroffiziere Geld (1 Fr. auf jeden Gemeinen, 1½ Fr. auf jeden Korporal und 2 Fr. auf jeden Sergeanten) ausgetheilt. — Unterm 9. hatte der Gen. Kommissär eine strenge Verordnung gegen den Handel mit Waffen und Kriegsmunition erlassen.

### D e s t r e i c h.

Nach der Wiener Zeit. vom 14. d. haben S. M. die Könige von Dänemark und von Baiern für die Ihnen überreichten Exemplare des Werks des kaiserl. östreich. Hauptmanns von Schels, vom Gen. Quartiermeisterstabe, über den kleinen Krieg, dem Verfasser, ersterer mit einer goldenen Denkmünze, und letzterer mit einer goldenen Dose, Ihre Zufriedenheit zu bezeigen geruht.

In Münchner Zeit. vom 17. d. liest man: „Die Augs-

burger Ordinari Postamtszeitung vom 7. d. hat, unter Bezug auf angeblich zuverlässige Privatbriefe aus Wien, Nachrichten von Personalveränderungen in dem k. k. Ministerium gegeben, deren Ungrund nunmehr klar vor Augen liegt, indem nicht nur alle öffentliche Nachrichten von daher über dergleichen Veränderungen fortwährend das tiefste Stillschweigen beobachten, sondern auch die neuesten Wiener Briefe, welche leicht zuverlässiger seyn dürften, als die von jener Zeitung angeführte obige Angabe, als völlig grundlos und erdichtet darstellen. Es wäre wirklich zu wünschen, daß man bei Verbreitung ähnlicher Tagesneuigkeiten überall mit mehr Umsicht verführe, und sich sorgfältig hütete, dem lesenden Publikum unverbürgte Gerüchte oder leere Erfindungen müßiger Köpfe als ausgemachte Wahrheiten vorzutragen.“

Die vorgestern aus der allg. Zeitung und dem Nürnberg. Korrespondenten nach Wiener Briefen vom 11. d. gegebene Nachricht, daß eine friedliche Beendigung der Kongressverhandlungen nicht mehr fern zu seyn scheine, findet sich nun auch in solchen Briefen vom 13. d. in andern öffentlichen Blättern.

### P r e u ß e n.

Unter dieser Rubrik meldet die Baireuther Zeitung: „Da der kön. Finanzminister Hr. von Bülow sich überzeugt hat, daß die ehemalige westphäl. Regierung die Geldsteuern in den Provinzen am linken Elbeufer auf eine solche Höhe getrieben, daß der Grundbesitzer dabei auf die Dauer nicht würde bestehen, eine allgemeine Reform des Steuersystems aber nicht so schnell würde eintreten können, so haben, auf den Antrag desselben, Se. Maj. einen Nachlaß von 200.000 Thalern, wodurch die Steuer von einem Fünftel auf ein Sechstel vermindert wird, bewilligt, und ausserdem einen Fond von 50.000 Thalern, um davon die besonders Prägravirten zu entschädigen. Die Patrimonialgerichte sind im Magdeburgischen, mit Ausschluß der Kriminaljurisdiktion und Ausnahme der Kammereidämter, unter gewissen Modifikationen wieder hergestellt; z. B. einzelne, demselben Gutbesitzer gehörende, aber 3 Meilen von dem Sitze des Patrimonialgerichts gehörende Güter können nicht zu denselben geschlagen, sondern müssen einem benachbarten Kreis-, Lands- oder Stadtgericht übertragen werden.“

## Todes-Anzeige.

Den 13. dieses endete mein treu geliebter Gatte, der reformirte Prediger zu Lohrbach, Emanuel Schüler, an den Folgen einer Brustkrankheit, in dem 42. Jahre seines Lebens, sanft und hinabend in den Willen seines himmlischen Vaters, seine irdische Laufbahn. Indem ich diesen mich und meine beide noch ohnzogene Kinder tief niederbeugenden Trauerfall meinen verehrten Anverwandten und Freunden hierdurch bekannt mache, verbitte ich mir höflich jede schriftliche Bezeugung ihrer Theilnahme, und empfehle mich mit meinen Kindern ihrer ferneren Güte und Gewogenheit.

Lohrbach, den 19. Jan. 1815.

Louise Schüler, geb. Fasel.

Manheim. [Aufforderung.] Alle Großherzogl. Badische Unterthanen, welche an die diesseitige Masse des verlebten Herrn Fürsten von Reuß-Köstritz, Heinrich XLIII. Durchl., eine Forderung zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, solche in terminis von 6 Wochen bei diesseitigem Amterrevisorate behördlich zu liquidiren, oder zu erwarten, daß sie nachmals damit von dieser Masse ausgeschlossen, und über diese weiters rechtlich verfügt werde.

Manheim, den 2. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadtm. v. Jagemann.

## Nürnberger.

Philippsburg. [Schulden-Liquidation.] Wer an die Santmasse der verstorbenen Wendlin Wienand zu Waghäusel eine Forderung zu machen hat, wird hiermit aufgefordert, solche bis Donnerstag, den 25. Jan. 1815, bei Großherzogl. Amterrevisorat zu Waghäusel, unter Vorlage der Beweisurkunden, zu liquidiren, oder zu gewärtigen, daß er sonst aus der Masse keine Zahlung erhalten werde.

Hiermit wird zugleich zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß bis 23. Jan. 1815, Morgens 9 Uhr, das zu dieser Santmasse gehörige Haus, welches, nebst einer gut eingerichteten Brandtweimbrennerei, die Kreuzschildwirthschaftsgerechtigkeit hat, und bei der geräumigen innern Einrichtung einen großen Hof, Stallungen, mehrere Oekonomiegebäude, und zwei schöne Gärten mit sich verbindet, auf der Post zu Waghäusel öffentlich versteigert werden, wobei zugleich auch die zur Santmasse gehörigen 20 M. Acker öffentlich verkauft werden.

Philippsburg, den 1. Jan. 1815.

Großherzogliches Amt.

Söbel.

## Pfisterer.

Baden. [Bekanntmachung.] Der Bürger Johannes Herr von Gerolsau steht bei uns wegen vielen Diebstählen von Bauerngeräthschaften zur Betreibung des Fuhrwerks und zur Bestellung der Feldwirthschaft in Untersuchung. Von einem großen Theile der gestohlenen und bei uns in Verwahrung befindlichen Effekten sind ihm die Eigenthümer selbst theils nicht mehr erinnerlich, theils nicht bekannt, weil er sein Diebshandwerk schon seit vielen Jahren und zwar größtentheils im Beurer- und Bühlerthal, dann in der Gegend von Neuwäiler und Steinbach getrieben, und er den Bauern ihr Geschir theils aus den Schöpfen und Hofraitthen, theils auch auf den Feldern entwendet hat. Dieses wird nun hiermit öffentlich bekannt gemacht, damit sich diejenigen, welche dergleichen Gegenstände verloren haben, bei Amt dahier melden, und falls sie sich zu den dahier verwahrten Geräthschaften als Eigenthum auszuweisen vermögen, solche sogleich in Empfang nehmen können, welches aber längstens binnen 4 Wochen a dato zu geschehen hat, weil sonst darüber weitere Verfügung von uns getroffen wird.

Baden, den 7. Jänner 1815.

Großherzogl. Badisches Kriminalamt.

Der Oberamtmann Schnebler.

## Kinberger.

Bruchsal. [Versteigerung.] Auf Mittwoch den 25.

dieses und die folgenden Tage, jedesmal Morgens 9 Uhr, werden in dem Schlosse zu Rißlau die zu dem dort etablirt gewesenen Militärspital gehörig gewesenen Requisitionen, bestehend in:

- 130 neuen noch ungebrauchten Decken,
- 303 gebrauchten ditto,
- 463 neuen noch ungebrauchten Feintüchern,
- 434 gebrauchten ditto,
- 106 noch ungebrauchten Strohsäcken,
- 217 gebrauchten ditto,
- 136 ungebrauchten Kopfpolstern,
- 169 gebrauchten ditto,
- 50 noch brauchbaren Bettladen,

nebst einer Handapotheke, einigen Klaftern Holz und sonstigen Geräthschaften, als Tische, Bänke, Laternen zc., an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung öffentlich versteigert; wozu die Steigerungslustigen hiermit eingeladen werden.

Bruchsal, den 7. Jan. 1815.

Großherzogl. Bad. Stadt- und Landamt. Gumann.

## Ronella.

Lörrach. [Gerberei zc. Versteigerung.] Mittwoch, den 1. Febr., wird die in die Rothgerber Herbst'sche Santmasse zu Hülffstein gehörige Gerberei, nebst dazu gehörender Lohmühle und allen erforderlichen ökonomischen Gebäuden, in Loco öffentlich versteigert werden; die Walke und Lohmühle wird durch einen Arm des Wiefenflusses getrieben, der seine vorzügliche Brauchbarkeit zu dergleichen Gewerbeeinrichtungen besonders auch hier bewähret. Wir laden daher alle Liebhaber zum Kauf zu dieser eben so ausgedehnten, als gutgelegenen Gerberei mit dem Anfügen ein, daß solche schon vor der Steigerung eingesehen werden könne, und die Steigerungsbedingungen, auf Verlangen, hier, oder bei dem Vorgesetzten von Hülffstein, mitgetheilt werden sollen.

Lörrach, den 5. Jan. 1815.

Großherzogliches Bezirksamt.

Baumüller.

Gernsbach. [Akkord-Steigerung.] Folgende Reparation und neue Arbeiten für die Pfarrkirche zu Forbach werden durch öffentliche Versteigerung in Akkord gegeben:

- 1) An zwei Nebenaltären
  - a. die Reinigung des Marmors und dessen Ueberziehung mit Firniß;
  - b. Vergoldung der Nischen und Verfertigung zweier Bilder von 4 1/2 Schuh hoch vom Bildhauer, nebst Fassung derselben und Vergoldung der Kapitälstäbe und des Laubwerks an den 4 Säulen der Nebenaltäre.
- 2) Zwei neue Beichtstühle und eine Kommunionbank, von 22 Schuh lang und 3 Schuh hoch, mit einem hellgrauen, an Vertenfarbe gränzenden leichten Anstrich.
- 3) Fassung des Orgelkastens mit einem gleichen Anstrich und mit Vergoldung des Laubwerks.

Die Versteigerung selbst wird am 26. Jänner 1815, Vormittags, auf der Amtskanzlei dahier vorgenommen.

Gernsbach, den 25. Dez. 1814.

Großherzogl. Bad. Bezirksamt.

Pinterfab.

## Bauer.

Lörrach. [Kaufgesuch einer Orgel.] Mit dem bereits angefangenen Bau einer Kirche in Lörrach ist die Stadt veranlaßt, eine größere Orgel in die neue Kirche anzuschaffen. Es wird dies zur öffentlichen Kenntniß gebracht, um diejenigen Körperchaften, welche eine gute, etwa 20 Register starke Orgel zu verkaufen hätten, geziemend zu ersuchen, die Disposition und übrige Beschaffenheit einer solchen Orgel nebst dem Preis innerhalb 4 Wochen an Unterzeichnete gelangen lassen zu wollen.

Lörrach, den 3. Jan. 1815.

Bürgermeister und Rath.